

Über die Verfolgungen gegen die Ukrainische Orthodoxe Kirche wurde den Teilnehmern des interreligiösen Forums in Deutschland erzählt.



Kommunikationsdienst der Abteilung für kirchliche Außenbeziehungen, 13.09.2023. Am 10-12. September fand in Berlin das von der Gemeinschaft Sant'Egidio veranstaltete interreligiöse Forum zum Thema "Freimütigkeit zum Frieden. Der Dialog von Religionen und Kulturen" statt. Mit dem Vortrag über die Diskrimination der Gläubigen der Ukrainischen Orthodoxen Kirche vor den Teilnehmern des Forums **trat** der Erzbischof von Ruza Tichon, der Vorsteher der Berliner-deutschen Eparchie der Russischen Orthodoxen Kirche auf.

Wie der Oberhirte betonte, abgesehen von den beachtlichen Schritten, die die Menschheit auf dem Weg des Schutzes der religiösen Rechte und Freiheiten unternommen habe, gehen die Verfolgungen aus Gründen der Religion weiter: " Und es geht nicht nur um die Länder des Nahen Ostens, die für diese Zeit Hunderte und Tausende von neuen christlichen Märtyrern und Bekennern gegeben haben,- die umfangreichsten religiösen Verfolgungen gibt es heutzutage in der Ukraine, wo die Ukrainische Orthodoxe Kirche, ihre Geistlichen und Gläubigen zum Objekt der Verfolgung geworden sind."

Er erinnerte daran, dass am 26. Juli die Teilnehmer **der Sitzung des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen tiefe Besorgnis** darüber geäußert haben. In dem zusammenfassenden Bericht der Leiterin

der Allianz der Zivilisationen Frau Nihal Saas wurde tiefe Besorgnis darüber geäußert, dass “die Gesamtwirkung der Maßnahmen der Regierung, die gegen die Ukrainische Orthodoxe Kirche gerichtet werden, diskriminierend sein kann.” Einen tiefen Eindruck auf die Teilnehmer hat der Bericht des berühmten Kiewer Journalisten und Schriftstellers Jan Taksur gemacht, der im Gefängnis war, weil er sich für die Ukrainische Orthodoxe Kirche vor der Drangsalierung des ukrainischen Staates einsetzte.

“Heutzutage werden viele Erzpriester, Bischöfe und Gläubige der ukrainischen Kirche unter den vorgetäuschten Vorwänden verfolgt”, sagte der Erzpriester von Ruza Tichon. Am 7. August 2023 wurde der 74-jährige Metropolit von Tulczyn und Brazlawa Jonatan, der berühmte orthodoxe Hierarch und kirchliche Komponist, von dem Winnitza Gericht zu fünf Jahren Haft mit der Vermögenssetzung verurteilt. Dabei wurden juristische und tatsächliche Unschuldsbeweise des Hierarchen ignoriert, die der Verteidiger vorgelegt hat. Unter den absurden Beschuldigungen, die gegen Metropoliten Jonatan - den alten, schwer kranken Menschen abgehoben wurden gibt es “die Handlungen, die auf die gewaltsame Veränderung oder Machtumsturz gerichtet werden”, sowie auch “auf die territoriale Integrität der Ukraine”.

“ Die Gefangennahme von Metropoliten Jonatan ist noch ein Beispiel der schreienden Verletzung der Religionsfreiheit und der Verfolgungen des Glaubens,- unterstrich Erzbischof Tichon in seinem Vortrag auf dem Forum.- Die herbeigeführte Gesetzlosigkeit hat schon zur Protestreaktion von den religiösen Führern geführt.“ Er gab Acht der Teilnehmer darauf, dass sich insbesondere der Patriarch der Stadt Jerusalem und ganz Palästinas Theophilus III., der Patriarch von Moskau und ganz Russland Kyrill, der Erzbischof von Tirana und ganz Albanien Anastasius, der koptische Patriarch Tawadros II., der Vorsteher der Assyrischen Kirche des Ostens Katholikos- Patriarch Mar Ava III., der Vorsteher der Malarkana Orthodoxe Kirche von Syrien Katholikos Basilios Mar Thoma Mattheus III., die Reihe von den Vertretern der internationalen politischen und sozialen Gesellschaften für den Erzbischof eingesetzt haben.

Wir ziehen die Orientiertheit dieses friedlichen Treffens der Vertreter von Religionen und Kulturen auf den Dialog und gegenseitige Verständigung, fordern wir die Teilnehmer des Forums auf, sich zur Stimme der kirchlichen, politischen und gesellschaftlichen Persönlichkeiten zuzugesellen und für Metropoliten Jonatan und damit zusammen für religiöse Rechte und Freiheiten der Gläubigen der Ukraine einzusetzen“, sagte der Erzbischof von Ruza Tichon.

Quelle: <https://mospat.ru/de/news/90741/>